

(Ein Bild von der „Stettenhändlerbörse“.) Im Herbst 1916 wurden bei der Expeditionsfirma Leintaus zwei Waggons Kerzen beschlagnahmt, die der in Wien als Flüchtling weilende Kaufmann Serich Sucher auf einem fremden Namen eingelagert hatte. Wie erhoben wurde, hatte Sucher im Café Marienbrücke, das die Polizei in ihrer Relation als Stettenhändlerbörse bezeichnet, den Kaufmann Josef Kerner kennen gelernt und beide hatten durch Vermittlung des in zahlreichen Preistreiberprozessen wiederholt genannten Andreas Kneff von der Böhmisches Industrialbank für den weiteren Anlauf von drei Waggons Kerzen einen Kredit von 60.000 Kronen erhalten. Der Schwegerpater des Kerner Meschulem Paz und der Rabbinatskandidat Majer Schachem Landau sollen gleichfalls an dem Handel beteiligt gewesen sein. Ein großer Teil der Kerzen wurde dem Fabrikanten Chaim Markus Goldschläger verkauft, der die Paraffinkerzen in seiner Fabrik in Aggersdorf einschmelzen ließ und daraus sogenannte Kompositionskerzen herstellte.

Gestern hatten sich die genannten Personen mit Ausnahme des Kneff, der geistig erkrankt ist, vor einem Erkenntnisssenat unter Vorsitz des Oberlandesgerichtsrates Dr. Altman wegen Preistreiberei zu verantworten. In der vom Staatsanwalt Dr. Formanek vertretenen Anklage war ausgeführt, daß durch den spekulativen Ein- und Verkauf die Ware mindestens um das Doppelte verteuert wurde. Der Angeklagte Landau soll durch seine Vermittler Tätigkeit bei den Geschäften in einem Falle allein 70.000 Kronen verdient haben.

Der Gerichtshof verurteilte Josef Kerner zu einem Monat strengem Arrest und zu 2000 Kronen Geldstrafe. Die Arreststrafe und 1000 Kronen Geldstrafe wurden durch die Untersuchungshast als verbüßt erklärt. Die Angeklagten Sucher und Paz wurden freigesprochen, die Verhandlung gegen Goldschläger vertagt und das Verfahren gegen Landau, der von Wien abwesend ist, ausgesetzt.